



## Gudanggorjang-Projekt – Rundschreiben September 2025 - Fortschrittsbericht

Liebe Freunde, liebe Projektinteressierte,

bei meinen wiederholten Reisen nach Indien begegnete ich immer wieder Preetiranjana N., einem jungen Mann, der mich tief beeindruckte. Schon in jungen Jahren widmete er sich mit großem Engagement einem Adivasi-Stamm – den Dongria Kondh. Seine Leidenschaft, seine Ernsthaftigkeit und seine tiefe Verbundenheit zu diesem Volk haben mich damals nachhaltig bewegt. Es war schnell klar: Ich wollte ihn unbedingt einmal in das Projektgebiet begleiten. Doch dann kam Corona – und mit der Pandemie wurden alle Reisepläne auf unbestimmte Zeit verschoben.

Trotz der Distanz und der Jahre ist der Kontakt zu Preetiranjana nie abgebrochen. Unsere Verbindung blieb lebendig – getragen von gegenseitigem Respekt und dem gemeinsamen Wunsch, etwas zu bewegen.

Heute erfüllt es mich mit großer Freude zu hören, dass ein lang gehegter Traum von ihm in Erfüllung gegangen ist: Mit Stolz und Dankbarkeit teilt er mir mit, dass er seinen Master-Abschluss in Journalismus und Massenkommunikation am Buxi Jagabandhu Bidyadhar Autonomous College in Bhubaneswar (unter der Utkal University) erfolgreich abgeschlossen hat.

Herzlichen Glückwunsch mein Freund! Dein Weg, deine Ausdauer und dein Herzblut sind inspirierend. Ich freue mich auf alles, was noch kommt!



Ja, Sterne leuchten auch am Tag!!

Sambaru S war über viele Jahre hinweg eine stille Helferin. Ob bei kleinen Alltagsproblemen oder besonderen Gelegenheiten – sie war stets da, um anderen in ihrer Dorfgemeinschaft beizustehen. Doch das Schicksal wendete sich, als sie vor einigen Monaten auf beiden Augen ihr Augenlicht verlor. Plötzlich war sie selbst auf Hilfe angewiesen – ein tiefer Einschnitt in das Leben einer so hilfsbereiten und geschätzten Frau.

Doch Sambaru war nicht allein. Dank des Aufrufs in unserem letzten Rundschreiben erhielten wir großzügige Spenden von Unterstützern, die ihr Schicksal berührte. Und das Wunder geschah: Die Operation des ersten Auges konnte erfolgreich durchgeführt werden!

Die Freude war riesig – nicht nur bei Sambaru selbst, sondern in der ganzen Dorfgemeinschaft, die sie liebevoll begleitet. Ein besonderer Dank gilt allen Sponsoren, die diesen Schritt möglich gemacht haben.

In etwa zwei Monaten wird Joseph sie zur zweiten Operation begleiten – ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zur vollständigen Heilung. Schon jetzt kann Sambaru wieder sehen, wieder lachen – und sie wird diese Geschichte des Wunders weitertragen: in Dimbiripankal und den umliegenden Dörfern.

Was bleibt, ist Dankbarkeit – und die Gewissheit, dass gemeinsames Handeln Leben verändern kann.





In Dimbiripankal mussten wir kürzlich eine neue Wasserpumpe installieren, nachdem die alte Anlage beschädigt war. Nun haben die Menschen wieder verlässlich Zugang zu sauberem Trinkwasser – eine spürbare Erleichterung für den Alltag im Dorf.

Unsere Arbeit begann ursprünglich mit einem Trinkwasserprojekt in Gudanggorjang. Denn wir sind überzeugt: Nur der Zugang zu sicherem und nachhaltig verfügbarem Trinkwasser kann die Grundlage für ganzheitliche Gesundheit schaffen. Deshalb hat die Trinkwasserversorgung für uns höchste Priorität.

In den abgelegenen Dörfern existieren keine zentralen Wasserversorgungssysteme wie in städtischen Gebieten. Umso wichtiger ist es, funktionierende, dezentrale Lösungen wie diese neue Wasserpumpe bereitzustellen – und damit die Lebensqualität nachhaltig zu verbessern.



Ihr seht durch die Beweisfotos, dass die Spendengelder sinnvoll angelegt werden.



Im Dorf Tidasing, das zum Bhubani Panchayat gehört, wird der Reisanbau nach der sogenannten „System of Rice Intensification“ (SRI)-Methode durchgeführt. Dabei werden die Reissetzlinge von den Frauen in gleichmäßigen Abständen gepflanzt. Um die genaue Positionierung zu gewährleisten, wird ein Faden verwendet, der an beiden Enden horizontal gehalten wird. So lässt sich der Pflanzabstand systematisch einhalten.

Ein zentrales Merkmal der SRI-Methode ist der größere Abstand zwischen den einzelnen Pflanzen, um deren Ertragspotenzial bestmöglich auszuschöpfen. In der Regel wird ein Abstand von 25 cm x 25 cm empfohlen. Einige Landwirte experimentieren jedoch auch mit noch größeren Abständen, beispielsweise 50 cm x 50 cm.

Dieser weitere Pflanzabstand fördert die Entwicklung kräftigerer Wurzeln und Pflanzenstängel (Kronenbildung). Das wiederum führt zu einer verbesserten Bestockung – also der Bildung von Seitentrieben – und einer effizienteren Nährstoffaufnahme, was sich insgesamt positiv auf den Ertrag auswirkt.

Terrassenlandwirtschaft ist eine Technik, bei der Stufen in Berge gehauen werden, um Ackerland zu schaffen. Diese Stufen / Terrassen sind flache Flächen, auf denen in abschüssigem Gelände Feldfrüchte angebaut werden. Terrassen reduzieren die Geschwindigkeit und Menge des Wassers, das über den Boden fließt, wodurch die Bodenerosion minimiert wird.





Es war im Jahr 2010, als wir zum ersten Mal die Familie meines Patenkindes in Indien besuchten. Schon bei diesem ersten Treffen führte uns Mr. Chacko, durch Gopalpur und zeigte uns eine besondere Einrichtung: eine Schneiderei – oder besser gesagt, eine Ausbildungsstätte für junge Frauen. Jedes Jahr werden hier zahlreiche Mädchen und junge Frauen ausgebildet, um eines Tages als Schneiderinnen auf eigenen Beinen stehen zu können.

Auch meine Patentochter Anita macht hier derzeit eine entsprechende Ausbildung. Noch bis Oktober besucht sie täglich den Unterricht. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten alle Absolventinnen – wie es seit jeher Tradition ist – eine eigene Nähmaschine. Damit können sie in ihren abgelegenen Heimatdörfern schuldenfrei ein eigenes Schneiderzentrum eröffnen und so zum Lebensunterhalt ihrer Familien beitragen. Die jungen Frauen stammen aus verschiedenen Dörfern der Distrikte Gajapati und Rayagada, viele von ihnen mit schwierigen Lebensgeschichten, aber großen Hoffnungen. In den vergangenen Jahren haben wir uns regelmäßig mit unseren Spenden am Kauf solcher Nähmaschinen beteiligt und auch darüber berichtet.

Am vergangenen Wochenende organisierte Mr. Chacko eine besondere Schulung für die angehenden Schneiderinnen. Drei Stunden lang sprach er mit ihnen über Menschenrechte, Kinderrechte, Frauenrechte und die damit verbundene Verantwortung. Es war mehr als nur ein Vortrag – es war ein Austausch voller Visionen, Mut und Träume.

Die Frauen erzählten, wie sie sich ihre Zukunft vorstellen und wie sie ihre Heimatdörfer in lebendige, friedliche Orte verwandeln wollen – Orte wie Gudanggorjang, ein Modellprojekt, das vielen als Inspiration dient. Anita berichtete mit leuchtenden Augen von ihren Erfahrungen dort. Ihre Worte berührten alle. Ist das nicht ein wunderbarer Impuls, um die Projektarbeit fortzusetzen?

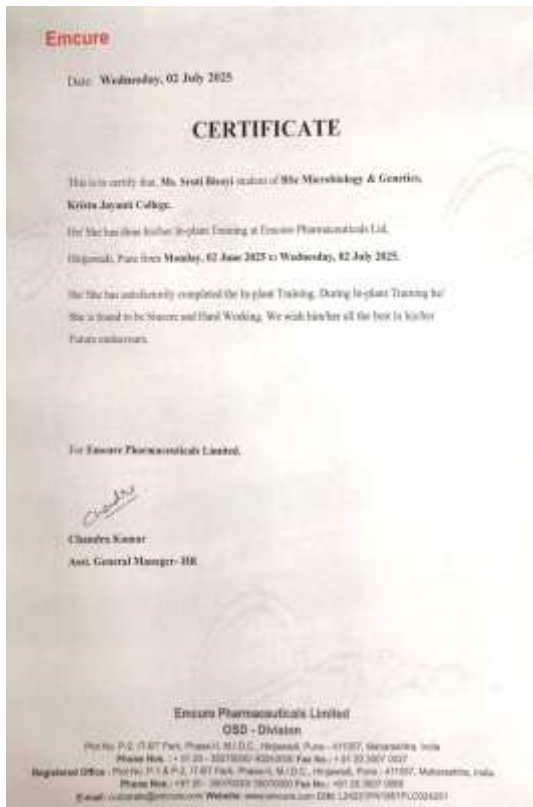
Natürlich wird auch Anita nach ihrem Abschluss eine eigene Nähmaschine bekommen. In Buludaguma, dem Dorf ihres Mannes, wird sie ihr eigenes kleines Schneiderzentrum eröffnen – schuldenfrei und voller Zuversicht. Ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einer gerechteren, friedlicheren Welt.





Auch die Feier des Stiftungstages der Organisation SOVA war ein emotionaler Moment. Ehemalige Kinder, die einst Schutz und Unterstützung erhielten, kehrten als erfolgreiche Erwachsene zurück – mit Studienabschlüssen, Jobs im öffentlichen und privaten Sektor, manche sogar als Sarpanchs oder Sozialarbeiter. Ihre bewegenden Geschichten der Widerstandskraft inspirierten die heutige Generation und hinterließen bleibenden Eindruck.





Sruti, über die ich auch schon bereits mehrfach berichtet habe, hat mir stolz mitgeteilt, dass sie ihr Pflichtpraktikum erfolgreich abgeschlossen hat. In den Sommerferien konnte sie dieses Jahr daher nicht zu ihren Eltern nach Odisha reisen. Stattdessen absolvierte sie von Anfang Juni bis Anfang Juli ein Praktikum bei Emcure Pharmaceutical in Pune, einem führenden indischen Pharmaunternehmen mit internationaler Ausrichtung. Während dieser Zeit wohnte sie bei ihrem Onkel.

Das Praktikum war für Sruti eine wertvolle Erfahrung, da es ihr erster Einblick in die Industrie war. Sie lernte neue Techniken kennen, gewann wichtige Eindrücke vom Arbeitsalltag und erwähnte ganz besonders die Bedeutung von Disziplin am Arbeitsplatz. Für ihre Leistungen erhielt sie ein offizielles Zertifikat und eine benotete Präsentation, die gut verlief. Herzlichen Glückwunsch Sruti, wir freuen uns mit Dir.

Aktuell ist Sruti zurück in Bangalore, wo das neue Semester begonnen hat. Sie befindet sich nun im letzten Jahr ihres Studiums. Neben dem regulären Unterricht ist sie in die Organisation verschiedener Veranstaltungen eingebunden.

Zudem plant Sruti, in diesem Jahr Deutsch zu lernen – entweder durch Kurse an ihrer Hochschule oder online. Sie wartet derzeit auf eine Rückmeldung ihrer Hochschule bezüglich eines möglichen Sprachkurses.

Da ich weder Englisch noch Oriya spreche, kann mich Sruti nur besuchen, wenn sie Deutsch spricht.

Ohne die finanzielle Unterstützung der Patenfamilie aus Deutschland wäre es Sruti nicht möglich gewesen, ein Studium aufzunehmen. Die Hilfe der Familie hat ihr nicht nur materielle Sicherheit gegeben, sondern auch den Mut, ihren Bildungsweg entschlossen zu verfolgen. Patenschaften wie diese zeigen, wie wirkungsvoll gezielte Förderung sein kann – sie verändern Leben. Danke an die Paten.









Budu Sabar aus Dimbiripankal musste dringend in das weit entfernte Medical College Hospital nach Berhampur eingeliefert werden. Sein Zustand war kritisch – er benötigte fünf Blutkonserven.

Kissir Sabar, ein Freiwilliger aus demselben Dorf, spendete als erster eine Blutkonserve. Dies war keine Selbstverständlichkeit, denn in der Gemeinschaft herrscht der Glaube, dass Blutspenden schädlich seien. Umso dankbarer sind wir, dass Kissir trotz dieser tief verwurzelten Überzeugung bereit war zu helfen.

Blut ist Leben – und niemand sollte aufgrund von Missverständnissen oder falschen Interpretationen daran gehindert werden, Leben zu retten.

Die gute Nachricht: Nach einer Erklärung von Mr. Chacko über die Bedeutung und Sicherheit der Blutspende kamen zwei weitere junge Männer aus Dimbiripankal nach Berhampur, um ebenfalls Blut für Budu Sabar zu spenden. Mr. Chacko bedankte sich persönlich bei ihnen und gratulierte zu ihrem mutigen Einsatz.

Dank dieser Unterstützung und der medizinischen Behandlung konnte Budu Sabar das Krankenhaus bald wieder verlassen und gesund in sein Heimatdorf zurückkehren.

Gemäß unserem Motto „Einer für alle und alle für einen“ wollen wir nun in jedem Modelldorf eine Blutspendengruppe gründen. Jedes Mitglied erhält einen Ausweis mit Angaben zur eigenen Blutgruppe, um im Bedarfsfall schnell und gezielt helfen zu können – sei es für eine Person aus der eigenen Gruppe oder deren enge Angehörige.

Unser Ziel ist es, den Glauben zu überwinden, dass Blutspenden schädlich seien. Ein Modelldorf soll nicht nur funktionierende Strukturen haben, sondern auch vorbildliche Menschen hervorbringen – Menschen, die Leben retten.



In unserem Projektgebiet ereignete sich ein weiterer schwerer medizinischer Notfall, um den wir uns derzeit auch finanziell kümmern.

Der kleine Sezilshaan Nayak, geboren am 15. März 2018, wurde von seinem Vater in Tidasing im Panchayat Bhubani schwer misshandelt. Aus Angst um ihr Kind floh die Mutter mit ihm in ihr Heimatdorf Kidasing.

Dort erfuhr Saheb von der Notlage und brachte den Jungen sofort ins Distriktkrankenhaus nach Paralakhemundi. Die Ärzte überwiesen Sezilshaan zunächst an das entfernte Bezirkskrankenhaus des Medical College Hospital in Berhampur. Heute schließlich entschied ein Kinderarzt, dass er für eine notwendige Laseroperation nach Visakhapatnam im Bundesstaat Andhra Pradesh gebracht werden muss.

Saheb und die Mutter begleiten den Jungen – in wenigen Tagen wird er dort behandelt werden. Wir stehen der Familie bei und übernehmen die dringendsten Kosten.

Doch Sezilshaan braucht mehr als diese eine Operation: Er braucht eine sichere Zukunft. Wegen seiner zugefügten Behinderung musste er bereits das Wohnheim und die Schule verlassen.

Das Dorf Kidasing, unsere Kollegen der NGO PREM und ich hoffen sehr, dass wir für ihn eine Patenschaft finden werden.

Bitte helft uns, Sezilshaan eine Zukunft ohne Angst und mit neuen Chancen zu ermöglichen.



..... nichts motiviert mehr als Erfolg!!!!



Sowohl in Dimbiripankal als auch in Gudanggorjang haben sich bereits zahlreiche Bewohner für eine Blutspende bereit erklärt.







Wir wissen alle: Geld wächst nicht auf den Bäumen.

Doch jeder neu gepflanzte Baumsetzling schenkt den Bewohnern in wenigen Jahren eine wertvolle Ernte – frisches Obst, kostenlos und direkt vom eigenen Land. Was nicht selbst verzehrt wird, kann an Bedürftige verschenkt oder auf dem Markt verkauft werden. Zur Erntezeit freuen sich auch Besucher über die süßen Früchte.

Mit Freude beobachten die Bewohner, wie ihre liebevoll aufgezogenen Setzlinge zu kräftigen Bäumen heranwachsen. Sie werden gehegt, gepflegt – und verwandeln sich Schritt für Schritt in eine lebendige Quelle für Gemeinschaft, Genuss und Nachhaltigkeit.



Nach jeder Ernte geben alle Familien einen Teil ihrer Erträge an die Dorfgemeinschaft ab. Aus diesen Vorräten werden frische Eier regelmäßig an Schwangere und Mütter mit kleinen Kindern verteilt. Besonders bedürftige Dorfbewohner erhalten aus diesem Gemeinschaftsanteil zusätzlich Nahrungsmittel zur Sicherung ihres Lebensunterhalts.





Saheb bringt den Familienmitgliedern bei, medizinisches Kräuteröl anzuwenden, um die Beine einer älteren Bewohnerin in Gudanggorjang zu stärken. Saheb kümmert sich um alles.





Im Rahmen des „Field Visit“-Programms besuchte Emi das nahegelegene Gesundheitszentrum des Dorfes.





Am 15. August wird auch in Dimbiripankal der Unabhängigkeitstag Indiens mit einer Prozession im Dorf und dem Hissen der Flagge begangen



Unsere Patentochter Jebedi Raida erhielt den 2. Preis für Musik bei der Feier zum 79. Unabhängigkeitstag Indiens

Herzlichen Glückwunsch, wir sind stolz auf dich - Jebedi





Bewege das Herz eines Kindes und du bewegst die Zukunft der Menschheit – (Adalgis Wulf)

Sämtliche Patenkinder werden auch nach ihrer Volljährigkeit noch von uns betreut, sofern sie in unserem Projektgebiet leben.

Ich hoffe, dass wir auch in diesem Monat wieder zeigen konnten, wie wir mit verhältnismäßig geringen Mitteln unmittelbar dort helfen, wo die Unterstützung am dringendsten gebraucht wird – direkt bei den betroffenen Menschen. Unsere Hilfe erfolgt nicht nach dem „Gießkannenprinzip“, sondern gezielt und nachhaltig.

Besonders am Herzen liegt uns, dass auch künftig in unseren Modelldörfern und den umliegenden Ortschaften viele unterschiedliche Obstbäume gepflanzt werden und ein vielfältiger Gemüseanbau gefördert wird. So können die Stammesbewohner schon bald gesund und ausgewogen versorgt werden.

Da in unseren Modelldörfern Alkohol und Rauchen strikt verboten sind, blicken wir voller Zuversicht in die Zukunft.

Herzliche Grüße

*Ursula Herold*

Spenden bitte an

**Förderverein für bedrohte Völker**

**IBAN: DE 89 2001 0020 0007 4002 01**

**BIC/SWIFT: PBNKDEFF**

Postbank Hamburg

**Verwendungszweck: Gudanggorjang-Projekt**  
und Eure Anschrift

oder wie bisher an

**MISSIO** Internationales katholisches Missionswerk  
München Liga Bank

**IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04**

**SWIFT BIC: GENODEF1M05**

**Verwendungszweck: 55142- 934**  
und Eure Anschrift



[www.prem.org.in](http://www.prem.org.in)  
[www.gudanggorjang](http://www.gudanggorjang)

<https://www.gfbv.de/de/humanitaere-initiativen/unsere-projekte/alle-fuer-einen-einer-fuer-alle-bei-den-ativasi-im-osten-indiens/>